

In der rechtsseitigen Stube ist ebenfalls die schon früher erwähnte Heiznische vorhanden. Ähnliche Anlagen finden sich noch in Lenne, in Ober-Albaum, in Herntrop und in Emlinghausen. Der Schultenhof zu Saalhausen mit seiner 4 m breiten und 14 m langen Deele und das in neuerer Zeit abgebrannte, angeblich bereits im XIII. Jahrhundert erbaute Haus Schulte zu Würdinghausen, Amtsbezirk Kirchhudem, sind diesen Bauten gleichfalls zuzuzählen. Das Haus Schulte hatte hinter der Herdmauer einen wenig vertieften, durch schmale, an Schießscharten erinnernde Schlitzfenster spärlich erleuchteten kellerartigen Raum und über diesem eine mittelst eines Treppchens zugängliche Upkamer, den Söller. Endlich zeigt auch das 1776 errichtete Haus des Gemeidevorstehers Rameil zu Saalhausen, trotz mancher nachträglicher Veränderungen, dieselbe Bauart. Es sei hier noch die besonders eigenartige Inschrift dieses Hauses wiedergegeben:

WER HEISER BAVEN WILL AUF DIESER WELT MVS
HABEN EIN GUTES WEIB. GUTEN SEGEN NACHBAREN
HULF; EINEN BEITEL MIT GELT; WER ABER WILL
AVF SICH SELBST VERTRAUEN DER LASSE ALS STEHN
DAS HEISER BAVEN ○

Von der äußeren Durchbildung dieser durch die Höherführung der Seitenwände von den eigentlich niedersächsischen Bauten sich scharf unterscheidenden und an mitteldeutsche Bauart anklingenden Bauernhäuser geben die Abb. 14 u. 15 ein treffendes Bild. Die Niedendör reicht am Giebel durch den meist massiven Unterbau und den Oberstock hindurch und ist mit den metopenartigen Oberfenstern zu einem reizvollen, den ganzen Bau beherrschenden Motiv verbunden. Darüber erhebt sich der nur selten abgewalmte Giebel mit reicher Fachwerkteilung und mannigfachem, das Holzwerk und die Fache bedeckenden farbigem Zierate.

II. Das Paderborner Bauernhaus.

(Taf. 3, Abb. 9—11 und Taf. 5, Abb. 3.)

Im Paderborner Lande sind die großen Bauernhäuser mit der gleichen Grundriß- und Aufrüßentwicklung angelegt und weisen daneben eine in allen Wesergegenden übliche formenreiche und farbenreiche Durchbildung der Einzelheiten auf. Das in Taf. 3, Abb. 9—11 dargestellte Beispiel, der nördlich von Delbrück gelegene, 1577 erbaute Valepagen-Hof, hat eine der eigentlich niedersächsischen Anlage entsprechende breite und 9 Joche tiefe Deele. Den 36 und 20 cm starken Bundpfosten stehen aber, gleichwie bei den vorher beschriebenen Bauten, ebenso starke und hohe Wandpfosten gegenüber, so daß die Balken auch hier durch die ganze Gebäudetiefe hindurchreichen. Viertelkreisförmig ausgeschnittene Kopfbänder, »Böoge«, verbinden kunstgerecht nicht nur die Deelenpfosten, sondern auch die Wandpfosten mit den Balken und Rähmen. Die Giebelwand ist noch durch geschnittene Füllungen, welche friesartig die Auskragungen der Stockwerke begleiten, ausgezeichnet (vgl. Taf. 5, Abb. 3). Die Wohnteile des Hauses sind später entweder neu gebaut oder auf alter Grundfläche umgebaut, denn hier zeigt das Holzwerk nur die Hälfte der Querschnittsfläche des alten Baues. An letzterem sind, gleichwie an den früher beschriebenen Häusern, alle Fachwerkglieder aus splintfreiem Eichenholze, und zwar Pfosten, Streben und Bänder aus getrennten Halbhölzern hergestellt und in Zapfen und Laschen durch hölzerne Dübel, Pinnen sowie ebensolche Nägel kunstgerecht verbunden.

III. Das Märkische Bauernhaus.

(Taf. 1.)

Das in Taf. 1 und den Abb. 16—27 dargestellte Bauerngehöft ist ein Beispiel eines größeren landwirtschaftlichen Geweses, wie es in der Mark, der Soester Börde und im Veste Recklinghausen bis zum Schlusse des vorigen Jahrhunderts üblich war. Haus Alpe bei Benninghausen, Kr. Lippstadt, ist laut der Inschrift in der Oberschwelle des Tores 1749 erbaut. 8—10 m breite Wassergräben umrahmen die Hofstätte, die außer dem Haupthause noch das Backhaus, den Speicher, Ställe für Schweine und Schafe und eine ältere Schenne aufnimmt. (Die Scheune außerhalb der Hofstätte gegenüber der Einfahrt ist ein späterer Bau.) Das Haupthaus enthält neben der Deele die Stallungen für das Großvieh, darüber die Hille und Kammern. Ein zwischengeschobenes »Middelhus« sondert die Küche, welche als vollständige Querdeele ausgebildet ist, von dem Vjehhause. Die Küche ist mit Kamin, Bosen, Schornstein und allen Einrichtungen für den Betrieb des Haushaltes versehen. An sie schließt sich ein Kammerfach mit den üblichen drei Unterabteilungen, dem Gastsaal, der Stube und dem Fremdenzimmer. Alle Räume sind von dem gleichseitigen hohen Satteldache überspannt.

IV. Das Münsterländische Bauernhaus.

(Taf. 4, Abb. 1—3.)

Ebenso wie der Bauernhof hat auch das Haus des Bauern in der sog. Münsterländischen Tiefebene sich am folgerichtigsten und für die Anforderungen eines umfangreichen Wirtschaftsbetriebes am passendsten entwickelt. Unter gleichseitigem hohen Giebeldache sind die Langhalle der Deele mit den durch Zwischendecken geteilten Seitenschiffen, das von der Deele durch den sog. Windfang abgeschlossene und auch in den Seitenteilen zwei Stock hohe Middelhus und der hinter der Herdmauer und der Scheerwand angegliederte Wohnflügel vereinigt. Vor der breiten Deele ist das Vorschöpsel mit den Stallungen für das Kleinvieh und Knecht-kammern darüber angelegt. Das Middelhus enthält die hohe Querdeele, die als Küche dient und mit Kamin, Bosen, Bühne und Räucherammer ausgestattet ist. Der Wohnflügel enthält Keller, Milchkammer, die Stube und die als Gast- und Festräume dienenden Upkammern. Der auf Taf. 4, Abb. 1—3 dargestellte Bispinghof zu Nordwalde, Kr. Steinfurt, ist eine der größten derartigen Anlagen. Abgesehen von dem im 18. Jahrhundert vorgesetzten Verlängerungsbau ist das Haus mit seinen 18 Jochen 41,5 m lang. Die Fachwerksbinder haben eine andere Bauart als bei den vorher beschriebenen Bauten, insofern die Wandpfosten die Köpfe der durch die ganze Hausbreite durchgehenden Dachbalken mit doppeltem Halszapfen umfassen und beide Hölzer mit den darüber gelegten Rähmen durch Kämme und Blattzapfen zu einem festen Knoten verbunden sind. Als mittlere Auflager für die Balken dienen über die Deelenpfosten gestreckte und mit diesen durch bogenförmig ausgeschnittene Kopfbänder verspannte Unterzüge, deren Fortsetzung in der Küchenhalle und den Upkammern »Löchterbalkgen« enannt werden. (Vgl. Taf. 4, Abb. 1.) Ein kleineres Bauernhaus von ähnlicher Anlage ist das Haus Gellenbeck in Bülterott bei Schapdetten, Kr. Münster. Andere Beispiele sind das Haupthaus der Wasserburg Feldhaus der

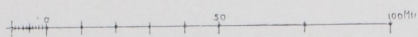
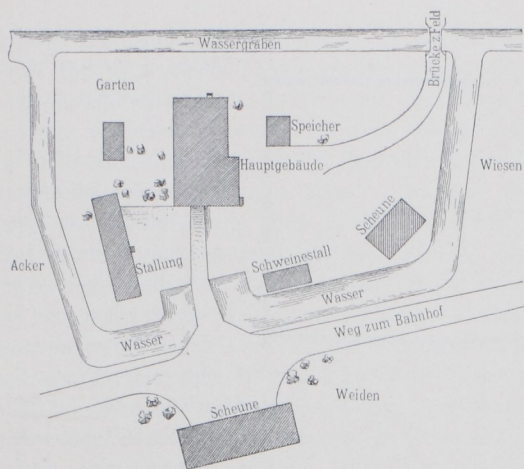


Abb. 16. Lageplan.

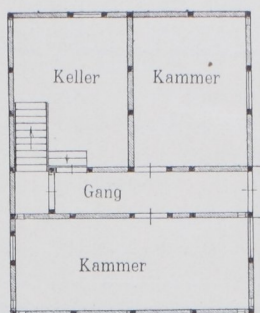


Abb. 17. Untergeschoß.

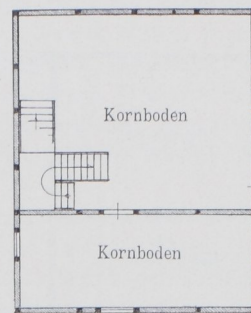


Abb. 18. Obergeschoß.

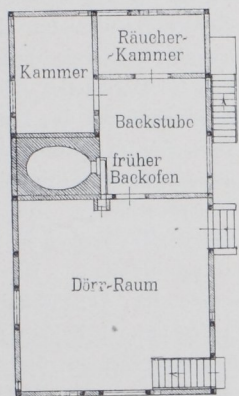


Abb. 20. Untergeschoß.

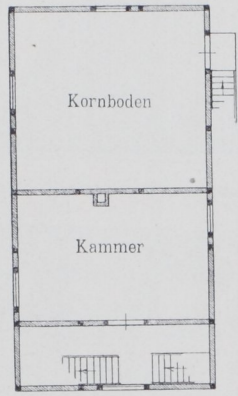


Abb. 21. Obergeschoß.

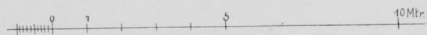


Abb. 16-21. Haus Alpe bei Benninghausen, Kreis Lippstadt. 17-19 Speicher. 20 u. 21 Backhaus.

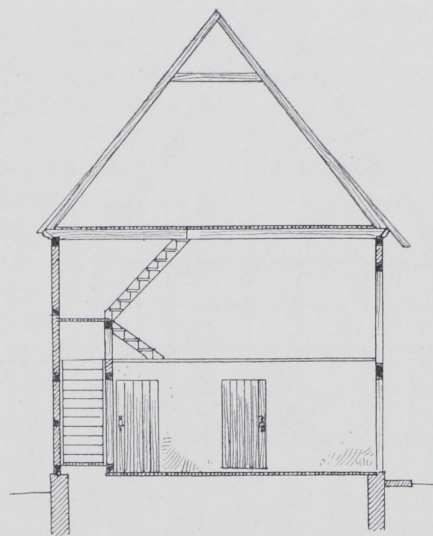


Abb. 19. Querschnitt.

Maßstab zu Abb. 17, 18, 20, 21, 22 u. 25.

Gemeinde Meklenbeck, das Westerhaus in der Bauerschaft Hemer, Gem. Rinkerorde, und das 1558 mit 1,25 m starken Umfassungswänden erbaute Bauernhaus des Rittergutes Byink in der Nordbauerschaft Gem. Asheberg, Kr. Lüdinghausen.

In derselben Bauart als hochwändige Fachwerksbauten mit gleichseitigen Satteldächern sind mit wenigen Ausnahmen auch die Nebengebäude der Höfe des Münsterlandes ausgeführt. Dieselbe Bauweise weisen auch die Bauernhäuser in den Kreisen Halle, Herford und Bielefeld sowie im südlichen Teile des Kreises Minden auf, desgl. in den angrenzenden Landschaften des Regierungsbezirkes Osnabrück und des Fürstentums Lippe.

V. Das nordwestfälische Bauernhaus.

(Taf. 3 Abb. 6-8 und 12-13 sowie Taf. 5 Abb. 2 und 4.)

Je mehr man sich vom Herzen Westfalens nach Norden, Nordwesten und Westen entfernt, desto mehr machen sich in der Bauart der Höfe und Häuser niedersächsische, friesische und holländische Einfüsse geltend. In der Grundrißanlage des nordwestfälischen Bauernhauses kehrt zwar auch die dreischiffige Halle der Deele mit den beiderseitigen Abseiten wieder. Aber das hohe, alle drei Schiffe überspannende Satteldach wird durch ein schmaleres, das Mittelschiff seitlich nur wenig überragendes Schopfdach ersetzt, an das sich seitlich

die Pultdächer der Seitenschiffe mit ihren nur 2 m hohen Außenwänden anlehnen. Es entspricht dies genau der im Abschnitt Westhannover beschriebenen, Niedersachsen eigentümlichen Ausbildung der Haus- und Dachkonstruktion. Ein typisches Beispiel ist das auf Taf. 3, Abb. 12 u. 13 in Seitenansicht und Grundriß, sowie in Taf. 5, Abb. 4 in der Giebelansicht dargestellte, laut Inschrift im nördlichen Fleetflügel 1613 erbaute Bauernhaus im Dorfe Neesen, Kr. Minden. Ähnliche Grundrißausbildung weisen die beiden auf Taf. 3 dargestellten Häuser aus dem Dorfe Rahden im Kreis Lübbecke auf. Die allen diesen Bauten gemeinschaftliche Verbreiterung der Deele, das sächsische Fleet, nimmt beim Wilkinghofe in Rahden zwei Jochbreiten ein, während bei dem kleinen Hause eine Verschmälerung durch anscheinend spätere Einbauten vorgenommen ist. Am Wilkinghofe ist auch noch die aus altem Brauche hergeleitete Anlage eines der dreischiffigen Halle vorgesetzten Anbaues, des »Vorschoppens« oder »Unnerschür«, erhalten, mit der nach außen offenen Einfahrt »Utlucht« in der Mitte und den Pferdeställen mit Vorratsbühnen für Raufutter zu beiden Seiten. Über der Utlucht ragt, von Kopfbändern unterstützt und auf Stiebalken vorgekragt, halbrund oder rechteckig abgeschlossen, das Walmdach, in dortiger Gegend »Kippe« genannt, hervor. Den oberen Abschluß der Kippe bildet eine dreieckige, von Windfedern umschlossene